

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Eine Übersicht über das Werk	2
1.2	Das Bild der Dramatikerin und die Öffentlichkeit.....	9
1.3	(Kein) Abschied vom Text – Jelinek im Kontext der postdramatischen Theaterforschung	14
1.3.1	Die ‚Verselbstständigung‘ der Sprache im postdramatischen Theater.....	18
1.3.2	Theater der Posthistoire	20
1.3.3	Aufführung und Performativität	22
1.3.4	Dramen, Stücke, Theatertexte.....	23
1.3.5	Werk und Sound	25
1.4	Ein Theater nach der ‚politischen Wende‘.....	30
1.4.1	Der ‚ganze Politikquatsch‘ und das ‚Mitquatschen-Wollen‘	33
1.4.2	Zweifel und Verantwortung	35
1.4.3	Autorschaft und Verantwortung.....	40
1.4.4	Theater der Metaverantwortung.....	41
1.5	Zum Aufbau dieser Arbeit	42
2	Nach dem ‚Ende des Geschichtstheaters‘	45
2.1	Geschichte und Historiografie. Eine kurze Einführung in das Geschichtstheater.....	46
2.1.1	Geschichte(n) erzählen.....	51
2.1.2	Das Ende der Geschichte?	54
2.2	Geschichte, Gender und Erinnerung als Diskursfelder für das Theater Elfriede Jelineks	56
2.3	Geschichte und Theater	59
2.4	Jelineks Geschichtstheater	64

2.4.1	Geschichte aus dem toten Winkel – Theater der Untoten.	66
2.4.2	Theater der Orientierungslosen – Subjektivität und Geschichte bei Elfriede Jelinek.	68
2.4.3	Über die Geschichte – Das metahistorische Theater Elfriede Jelineks.	69
2.5	Paradigmen eines Geschichtstheaters bei Elfriede Jelineks <i>Wolken. Heim.</i>	71
2.5.1	„Deutsch ist die Sprache der Dichtung und der Vernichtung“	76
2.5.2	<i>Wolken. Heim.</i> zwischen den Gattungen	80
2.5.3	„Fünf Jahre mindestens werde ich jetzt Hölderlin nicht mehr zitieren.“	82
2.5.4	„Das Ende der Geschichte ist uns mißlungen“ (WH 143). <i>Wolken. Heim.</i> als metahistoriografisches Theater	87
2.5.5	„Waschmittel für die Vergangenheit‘. Erinnerungs- und Gegenwartspolitik in <i>Wolken. Heim.</i> und in <i>Und dann nach Hause</i>	97
2.5.6	Grundlagen des Geschichtstheaters bei Jelinek in <i>Wolken. Heim.</i>	102
2.6	„Wir haben unsre Schuld an der Geschichte noch nicht einmal zur Hälfte abgetragen.“ Die Heimatlosigkeit der Untoten und das Verhallen der Geschichte in <i>Totenauberg</i> (1991)	104
2.6.1	Entstehungskontexte	107
2.6.2	„Die Geschichte ist still“ (TAB 56). Au vergraben im Totenberg	109
2.6.3	Wissenschaft und Verantwortung, Parodie und Anerkennung. Jelineks ambivalentes Heidegger-„Bilderl“ (TAB 10)	113
2.6.4	Heimat, Geschichte und Natur	128
2.6.5	Verdopplung als ästhetisches Prinzip	137
3	Geschichte aus weiblichem Blick?	147
3.1	Politisches Sprechen der Theater-Autorin	147
3.1.1	Jelinek und das Nationale	151
3.1.2	Jelinek aus feministischer Perspektive	156
3.2	„Ori-gi-na-li-tät“, Décadence und Genie in <i>Clara S. musikalische Tragödie</i> (1981)	161
3.2.1	Künsterinnen-Theater	162
3.2.2	Clara aus dem ‚Schwarzen Loch‘ entreißen: Historische und literaturgeschichtliche Bezüge	165
3.2.3	Gegen-Geschichtstheater:	174
3.2.4	„Ich bin im sakralen Raum deiner Genialität geopfert worden, Robert!“ (CS 117)	178

3.3 <i>Ulrike Maria Stuart</i>: Geschichtstheater als Literaturgeschichtstheater und als Gendertheater	185
3.3.1 Historiografie und Gender bei Elfriede Jelinek	187
3.3.2 „Es war gar nicht leicht, mich für die Fotos schön zu positionieren“ (UMS 58). Reflexionen der Bild-Politik	195
3.3.3 „Verhaßt ist's in der Frauen Hand“ – Gender und Geschichte	200
3.3.4 Verfluchte Versdramen: RAF im Schiller(nden) Ton	213
3.3.5 „wir wissen nur den Ort, der immer ein Gerichtssaal ist“ (UMS 43) – Geschichtstheater und Weltgericht	218
4 Perspektiven zur Subjektivität im Theater Elfriede Jelineks	221
4.1 Subjekt und Subjektlosigkeit als Perspektiven auf Jelineks Theater	222
4.2 Nicht-Ich-Sein im Theater Jelineks: Eine Entsubjektivierung der Sprache?	229
4.3 „ich arme Blinde verstehe nicht“ – Mythos (und) Verstehen in <i>Am Königsweg</i>	237
4.3.1 Mythos, Geschichte, Subjekt: Perspektiven für <i>Jelineks Theater</i>	239
4.3.2 Blinde Dichterin im Abseits	244
4.3.3 Gegenwartsdiagnostik aus dem Off – Perspektiven für die jüngsten Jelinek-Texte	265
5 Fazit	269
Literatur	275